

# Stolper Post.

25. Jahrgang.

Heft Nr. 19

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthcil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg. mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zustrittener Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einschickungspreis für die Gespaltene Corpußzeile oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gespaltene Corpußzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für 1. Vierteljahr 1902 Eine überaus billige Stolper Zeitung die täglich erscheinende

Stolper Post der Sonntagsbeilage „Aukritisches Unterhaltungsblatt.“ Telegraphische Depeschen. Berliner Viehmarkt Bericht telegraphisch. Viel des Unterhaltenden und Belehrenden. Umfangreicher Anzeigenthcil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr unseren 38 Ausgabestellen 30 Pf., durch Boten zugestellt 65 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pf., mit Unterhaltungsblatt unseren 38 Ausgabestellen 60 Pf., durch Boten zugestellt 1 M. 5 Pf. bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pf. Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 23. December 1901. Der Künstlerabend beim Kaiser erhielt, Berliner Blätter nachträglich mittheilen, einen besonderen Aufbruch, daß er nicht in den Brantkränzen stattfand, sondern in der kaiserlichen Privatwohnung. Die Speisefarte zeigte von Zweigen umgebenen Wappen des Kaiserpaars, über dem schwebend darüber die umstrahlte, von Genien gehaltene Kaiserkrone, darunter ein Kind mit der Friedenspalme. Die Speisefolge war: Russische Suppe, Forellen, Kalbsbraten garnirt, Nebensalate auf italienische Art, getrüffeltes Kapuziner, Röhrlentee, Salat, Frische Artischocken, Aprisosen Auflauf, Käseflanzen, Nachspeise. — Die Rede des Kaisers machte einen großen Eindruck, obgleich die von ihm entwickelten Ansichten nicht durch Zustimmung fanden. Man erörterte an der Tafel lebhaft einzelne Gedanken der Rede, und auch später wurden noch in Gegenwart und unter Theilnahme des Kaisers selbst seine Kunstausstellungen besprochen. Mit Interesse hörte der Monarch, daß Wettbewerb um das Hamburger Bismarck-Denkmal eine außerordentliche Theilnahme gefunden habe. Dabei wurde erzählt, ein Künstler der Altredaktionsleiter als Hercules dargestellt habe, nur mit einem Löwenfell umgürtet.

Einen Weihnachtskuchen für den Kronprinzen stellte in diesem Jahre die dem Prinzen besonders nahestehende Kompanie des 1. Garderegiments in Potsdam. Der Kuchen war ähnlich wie der „Kaiserkuchen“ der Leibkompanie beschaffen; er soll durch eine Abordnung des Regiments dem Kronprinzen persönlich überreicht werden.

Bedeutende Ausfälle zeigen die Einnahmen der Eisenbahnen auch im November. Die Einnahmen beliefen sich aus dem Personenverkehr 33,1 Mill. M. oder 446 000 weniger und aus dem Güterverkehr 100 Mill. oder über 3 Mill. weniger.

Im neuen Reichspostetat hat der Bundesrath 100 etatsmäßige Assistentenstellen gestrichen. Die Dtsch. Post bemerkt hierzu: Daß der Bundesrath kurzer Hand einen Reich durch die Rechnung gemacht hat, kann der Postverwaltung nicht gerechtigt. Ich mag nicht mit einer Lüge im Herzen vor den Altar treten. Odo heirathen hieße für mich: aus Liebe zu seinem Besitz, seinem Namen, seinem Ansehen mich verkaufen und mir dafür den geistigen Tod erkaufen. Elmersholt dünkt mich eine Grust, unter deren Steinplatten ich mich begraben lassen müßte, wollte ich als Herrin dort einziehen. Als in mir düstert nach Lebensfreude, nach Lebensgenuß, nach dem Durchbrechen der Schranken, welche kleinstädtische Verhältnisse bisher um mich gezogen! Vor allem aber fordert mein Herz sein heiliges Recht! Ich liebe Walter von Hartung mehr als mein Leben. Ihm will ich angehören bis zu meinem letzten Athemzuge!

Thea war aufgesprungen und stand, ihr schlankes Gestalt höher emporreckend, flammenden Auges da, sobald Frau von Wege, obgleich sie entrüstet über ihren Schützling war, nicht umhin konnte, die Schönheit des Mädchens im stillen zu bewundern und sich zugleich zu sagen: „Vielleicht hat Thea recht. . . sie poßt mehr zur Löwin strahlender Salons als zu einer sorgsam schaffenden Landwirthschaft.“

„Sie sind thöricht, mein Kind,“ sprach die Dame dann in milderem Ton, als sie beabsichtigt. „Sie stoßen leichtsinnig ein sicheres Glück von sich und greifen nach einem Trugbild, das dereinst zerfallen wird wie Schaum. Denken Sie dann an meine heutigen Worte, Thea! Doch nicht an mir ist es, Ihr Thun und Lassen zu richten; ich bedaure nur tief, daß sich Ihnen in meinem Hause die Gelegenheit geboten, diesen Walter von Hartung näher kennen und lieben zu lernen.“

„Ich liebe ihn schon längst — unbewußt zwar, aber doch vom ersten Augenblick an,“ warf Thea mit leidenschaftlicher Betonung ein. „Also schon aus W. datiert Ihre Blindheit,“ fuhr Frau von Wege fort. „Sie haben sich leider von eittem Glanz blenden lassen. Walter von Hartung ist nicht der Mann, mit dem eine Frau wahrhaft glücklich wird.“

„Ich glaube an ihn,“ beharrte Thea fest. „Da Sie nun so kurzer Hand über Ihr Schicksal entscheiden, so müssen Sie auch alle Folgen tragen,“ entgegnete Frau von Wege. „Was bedenken Sie zunächst zu thun? Solange Sie unter meinem Schutze weilen, unter den Ihre Eltern Sie vertrauensvoll gestellt, fußt ich mich gewissermaßen verantwortlich für Ihr Wohl und Wehe. Vor allen Dingen bitte ich Sie, Thea, daß Sie Herrn von Hartung weder sehen noch sprechen, solange Ihr Verlöbniß mit Odo von Elmer nicht endgiltig gelöst ist.“

„Ich habe es Ihnen an,“ schloß Thea, „Sie verstehen meinen Schritt nicht, ja, Sie mißbilligen ihn. In Ihnen, in aller Augen sehe ich als wortbrüchig, lolett, wankelmüthig und viel zu leicht noch schlimmer da, vor meinem eigenen Gewissen jedoch nicht.“

„Thea, Sie fiebern, Sie reden irrel,“ rief Frau von Wege, tief erschreckt. „Nein, nein, ich war nie klarer, festeren Sinnes, als jetzt! Hören Sie mich an, theure Freundin! Verdammen Sie mich, wenn Sie nicht anders können! Brechen Sie schonungslos den Stab über mich! Aber versuchen Sie wenigstens mich und meine Handlungsweise zu verstehen!“

Thea zog die ganz fassungslöse Frau von Wege neben sich auf das Kanapee und begann mit sehr gedämpfter Stimme, fast in Flüsterton, ihre Beichte. Frau von Wege unterbroch dieselbe mit keiner Silbe, aber ihren sprechenden, klugen Augen spiegelte sich das wider, was bei den Worten des jungen Mädchens dachte und empfand. „Ich sehe es Ihnen an,“ schloß Thea, „Sie verstehen meinen Schritt nicht, ja, Sie mißbilligen ihn. In Ihnen, in aller Augen sehe ich als wortbrüchig, lolett, wankelmüthig und viel zu leicht noch schlimmer da, vor meinem eigenen Gewissen jedoch nicht.“

nicht zur Last gelegt werden, auf ihren Einfluß sind Grenzen gesetzt. Der gute Wille aber und die ernste Absicht Wandel zu schaffen, verdienen trotz alledem den Dank und die Anerkennung der Betheiligten und berechtigten zu der Erwartung, daß die Verwaltung im nächsten Jahre mit derselben Energie und hofentlich mit größerem Enderfolge sich die Herbeiführung günstiger Anstellungs-Verhältnisse angelegen sein lassen wird, als sie sich augenblicklich gestalten.

Die nächsten Kaisermanöver sollen zwischen dem 3. (brandenburgischen) 45. (posischen) Armeekorps unter Angliederung noch anderer Truppenverbände, und zwar voraussichtlich zwischen Frankfurt a. O. und der unteren Odra stattfinden.

Eine Statistik der Aerzte Deutschlands im Jahre 1901 bringt die Dtsch. med. Wochenschrift. Die Zahl der Aerzte betrug danach 28174 oder 800,2,9 Proc. mehr als im Vorjahr. Die Vermehrung war nicht so beträchtlich wie in den einzelnen Jahren 1894 bis 99, wo sie zwischen 3,6 und 3,9 geschwankt hatte. Von den preussischen Provinzen zählte, wie früher, die Rheinprovinz die meisten Aerzte 2672. Nächst Berlin folgt Sachsen mit 1859; die wenigsten Aerzte hatte Westpreußen mit 512. Auf 10 000 Einwohner kamen Aerzte: im Reich 5, Preußen 4,9, Bayern 5, Sachsen 5,6, Württemberg 4,1, Baden 6, Hessen 6,2, Mecklenburg-Schwerin 4,5.

Die Verhältniszahl für die übrigen Bundesstaaten bewegte sich zwischen 6,3 (Baden) und 2,6 (Rheinl. a. L.). Wenn wir die Vertheilung der Aerzte auf den Flächenraum betrachten, so ergibt sich, daß im Reich auf 100 Quadratkilometer 5,2 Aerzte wohnen. Die günstigsten Verhältnisse bestehen im Königreich Sachsen mit 14,1, die schlechtesten im Regierungsbezirk Köslin (Pommern) mit 1,07. Die Überfüllung des ärztlichen Standes dauert noch immer an; wesentlichen Antheil hat daran der große Zugang von Aerzten während der achtziger Jahre gehabt.

Den Angehörigen der Feldpost des ehemaligen Ostasiatischen Expeditionskorps und denjenigen Beamten der deutschen Postanstalten in China, die für die ostasiatische Expedition thätig gewesen sind, ist die China-Denkmlünze aus Bronze verliehen worden. Außerdem haben weitere 96 Beamte und Unterbeamte der Post- und Telegraphenverwaltung die Denkmlünze aus Stahl erhalten. — Die deutsche Briefpost von Schanghai nach Kobe (Japan) vom 11. October, die einem japanischen Dampfer übergeben werden sollte, ist nachdem Ostasien Lloyd beim Ueberladen vom Tender ins Wasser gefallen, und nicht wieder aufgefunden worden.

Die Einstellung der mikroskopischen Untersuchung von Schweinefleisch in Amerika beschäftigt die Presse begreiflicherweise noch immer sehr lebhaft. Man kann sich gar nicht vorstellen, daß Amerika die mikroskopische Untersuchung schon vor dem Inkrafttreten des deutschen Fleischschaugegesetzes ausgeben sollte, da alsdann vom 1. März 1902 an bis zum Inkrafttreten des Fleischschaugegesetzes amerikanisches Schweinefleisch überhaupt nicht nach Deutschland eingeführt werden könnte, wodurch doch den Amerikanern der unmittelbare und empfindlichste Nachtheil entstände. Wir glauben daher auch nicht an die angebliehen Maßnahmen Amerikas zu dem erwähnten Zeitpunkt; die Herrn Yantkes werden sich des mikroskopischen Untersuchungszwanges aller Voraussicht nach erst entledigen, wenn das deutsche Gesetz in Kraft getreten ist. Ihre zu anderer Deutung berechtigten gerechtfertigt. Ich mag nicht mit einer Lüge im Herzen vor den Altar treten. Odo heirathen hieße für mich: aus Liebe zu seinem Besitz, seinem Namen, seinem Ansehen mich verkaufen und mir dafür den geistigen Tod erkaufen. Elmersholt dünkt mich eine Grust, unter deren Steinplatten ich mich begraben lassen müßte, wollte ich als Herrin dort einziehen. Als in mir düstert nach Lebensfreude, nach Lebensgenuß, nach dem Durchbrechen der Schranken, welche kleinstädtische Verhältnisse bisher um mich gezogen! Vor allem aber fordert mein Herz sein heiliges Recht! Ich liebe Walter von Hartung mehr als mein Leben. Ihm will ich angehören bis zu meinem letzten Athemzuge!

Thea war aufgesprungen und stand, ihr schlankes Gestalt höher emporreckend, flammenden Auges da, sobald Frau von Wege, obgleich sie entrüstet über ihren Schützling war, nicht umhin konnte, die Schönheit des Mädchens im stillen zu bewundern und sich zugleich zu sagen: „Vielleicht hat Thea recht. . . sie poßt mehr zur Löwin strahlender Salons als zu einer sorgsam schaffenden Landwirthschaft.“

„Sie sind thöricht, mein Kind,“ sprach die Dame dann in milderem Ton, als sie beabsichtigt. „Sie stoßen leichtsinnig ein sicheres Glück von sich und greifen nach einem Trugbild, das dereinst zerfallen wird wie Schaum. Denken Sie dann an meine heutigen Worte, Thea! Doch nicht an mir ist es, Ihr Thun und Lassen zu richten; ich bedaure nur tief, daß sich Ihnen in meinem Hause die Gelegenheit geboten, diesen Walter von Hartung näher kennen und lieben zu lernen.“

„Ich liebe ihn schon längst — unbewußt zwar, aber doch vom ersten Augenblick an,“ warf Thea mit leidenschaftlicher Betonung ein. „Also schon aus W. datiert Ihre Blindheit,“ fuhr Frau von Wege fort. „Sie haben sich leider von eittem Glanz blenden lassen. Walter von Hartung ist nicht der Mann, mit dem eine Frau wahrhaft glücklich wird.“

„Ich glaube an ihn,“ beharrte Thea fest. „Da Sie nun so kurzer Hand über Ihr Schicksal entscheiden, so müssen Sie auch alle Folgen tragen,“ entgegnete Frau von Wege. „Was bedenken Sie zunächst zu thun? Solange Sie unter meinem Schutze weilen, unter den Ihre Eltern Sie vertrauensvoll gestellt, fußt ich mich gewissermaßen verantwortlich für Ihr Wohl und Wehe. Vor allen Dingen bitte ich Sie, Thea, daß Sie Herrn von Hartung weder sehen noch sprechen, solange Ihr Verlöbniß mit Odo von Elmer nicht endgiltig gelöst ist.“

„Ich habe es Ihnen an,“ schloß Thea, „Sie verstehen meinen Schritt nicht, ja, Sie mißbilligen ihn. In Ihnen, in aller Augen sehe ich als wortbrüchig, lolett, wankelmüthig und viel zu leicht noch schlimmer da, vor meinem eigenen Gewissen jedoch nicht.“

„Thea, Sie fiebern, Sie reden irrel,“ rief Frau von Wege, tief erschreckt. „Nein, nein, ich war nie klarer, festeren Sinnes, als jetzt! Hören Sie mich an, theure Freundin! Verdammen Sie mich, wenn Sie nicht anders können! Brechen Sie schonungslos den Stab über mich! Aber versuchen Sie wenigstens mich und meine Handlungsweise zu verstehen!“

Thea zog die ganz fassungslöse Frau von Wege neben sich auf das Kanapee und begann mit sehr gedämpfter Stimme, fast in Flüsterton, ihre Beichte. Frau von Wege unterbroch dieselbe mit keiner Silbe, aber ihren sprechenden, klugen Augen spiegelte sich das wider, was bei den Worten des jungen Mädchens dachte und empfand. „Ich sehe es Ihnen an,“ schloß Thea, „Sie verstehen meinen Schritt nicht, ja, Sie mißbilligen ihn. In Ihnen, in aller Augen sehe ich als wortbrüchig, lolett, wankelmüthig und viel zu leicht noch schlimmer da, vor meinem eigenen Gewissen jedoch nicht.“

gende Ankündigung soll wohl nur vorbeugen, daß die deutsche Reichsregierung außer der diesseits vorzunehmenden Untersuchung auch noch die Untersuchung durch Sachverständige in Amerika fordert.

Gegen den Grafen Pöckler-Kleintzschirne hat vor dem Berliner Landgericht II wegen Aufreizung auf Verurteilung der Staatsanwaltschaft erneut eine Verhandlung stattgefunden. Wie in der ersten so wurde der Angeklagte auch in der zweiten Instanz freigesprochen, da das Gericht annahm, die Drohungen des Grafen gegen das Judenthum seien nur bildlich zu verstehen gewesen.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat sich in der Rauffmann-Frage blamirt, sagte ein Mitglied der Versammlung gelegentlich der wiederholten Entscheidung der in den denkbar tiefsten Sumpfverfahren Bürgermeisterangelegenheit. Der betreffende Stadtvater erhielt für diese schlimme Kritik einen Tadel Seitens des Vorstehers. Wollte der Stadtverordnetenvorsteher auch alle diejenigen rügen, die im Stillen mit dem getadelten Kritikus übereinstimmen, dann hätte er wahrscheinlich eine ganz gewaltige Menge von Monita zu ertheilen. Die Stadtvertretung ist in der Rauffmannfrage übrigens vollkommen am Ende ihrer Pünkt angelangt, und hofft nun, daß das preussische Abgeordnetenhaus der böse verfahrenen Karren aus der Sackgasse heranschieben wird. Diese Hoffnung wird natürlich auch zu Wasser werden, und wie dann noch ein ehrenvoller Rückzug möglich sein soll, wissen die Berliner Stadtväter wohl selbst nicht. Die Prinzipienreiterei ist vielleicht eine recht anmutende, aber auch verzweifelt gefährliche Sache, das ist die Lehre, die ein jeder zur Nachachtung aus den Berliner Vorgängen schöpfen kann.

In Galizien dauert die Entrüstung der Polen gegen die Preußen munter fort. In Lemberg wird unter der Führung der hervorragendsten polnischen Bewohner der Stadt ein Verein zum Schutz des polnischen Handels und Gewerbes gebildet, der natürlich vornehmlich den Zweck hat, der Einfuhr preussischer Erzeugnisse entgegenzuwirken. Die großen deutschen Geschäftshäuser, welche ihre Reisenden nach Galizien und Rußisch-Polen schicken, empfinden die dort zur Zeit herrschende antipreußische Stimmung ja wohl; es ist ihnen ganz unmöglich ihre Waaren gegenwärtig dort abzusetzen. Die großen Geschäftshäuser können diesen einmaligen Verlust aber ertragen; bis zur nächsten Saison hat sich der polnische Nationalstolz ganz gewiß schon besänftigt, ebenso gewiß mindestens, wie bis dahin die Rechnungen der von den Lemberger Kaufleuten bereits empfangenen Waaren noch nicht beglichen sein werden. Und dann werden die deutschen Geschäftshäuser, die immer noch coulant sind, als die des Auslandes, beim Absatz ihrer Waaren keinerlei Schwierigkeiten mehr finden. Was den Polen von Preußen geschieht, ist wirklich zu ertragen; dagegen was sie von dem Staate fordern, einfach unerfüllbar. Zur sittlichen Entrüstung und zu flammender Empörung liegt auch nicht der mindeste Anlaß vor. Daher sollte es auch die deutsche Geschäftswelt darauf ankommen lassen und die Herrn Polen einmal gründlich mores lehren.

England und Transvaal. Nachrichten aus dem Haag besagen, daß die Londoner Friedensnachrichten allzumal frei erfunden sind. Präsident Krüger ist fest

und Ihre Eltern nicht von der veränderten Sachlage unterrichtet sind. Da Herr von Elmer nun einmal hier ist — ich habe ihn natürlich zu uns zu Tisch geladen, wie konnte ich ahnen, was Sie, unvernünftiges Kind, angestellt! — so wäre es vielleicht geboten, wenn Sie sich mündlich mit ihm auseinandersetzen. Sie können ihn doch unmöglich solange hinhalten, bis Ihr Brief in seine Hände gelangt.“

Thea machte eine Geberde des Schreckens. „Ich kann nicht,“ sagte sie gepreßt und gequält, „ich kann Odo weder sehen noch sprechen. Wenn Sie noch einen Funken Buneigung für mich hegen, dann haben Sie Mitleid mit meiner augenblicklichen Gemüthsverfassung, und sagen Sie ihm in meinem Namen alles. Jähren Sie mir nicht zu sehr, versehen Sie sich in meine Lage. Erfüllen Sie meine Bitte, und ich gelobe Ihnen dagegen, Walter nur einige wenige Zeilen zu schreiben, ihm zu sagen, daß ich ihn nicht anders wiedersehen könne als in Gegenwart meiner Mutter. Meinen Eltern will ich noch heute brieflich ein offenes Geständniß ablegen. Falls Tantens Zustand sich jedoch verschlimmern sollte, werde ich meine Mutter durch eine Depesche herbeirufen. Geben Sie mir Nachricht, liebste Frau von Wege, wie Odo Ihre Mittheilungen aufgenommen — nicht wahr, Sie willigen ein, Sie werden mit ihm sprechen und ihn zu bestimmen suchen, mich ohne Groll freizugeben.“

„Liebe Thea,“ sagte Frau von Wege sehr ernst, „daß Odo Sie freigeben wird, daran zweifle ich nicht. Welches Recht hätte er auch, darauf zu bestehen, daß Sie sich ihm gegenüber als gebunden betrachten? Aber Sie verlangen zuviel, wenn Sie heischen, daß ein betrogener Bräutigam, dem man so unermittelt den Kaufpaß erteilt, wie Sie es gethan, sofort in der selbstlosesten Art das abgedrohte: „Ich grolle nicht, wenn mein Herz auch bricht,“ anstimmen soll. Im Prinzip ist es ja richtig gehandelt, daß Sie mit keiner Lüge vor den Altar treten wollen — denn besser eine Lösung vorher als eine unglückliche Ehe nachher. Das will ich alles gelten lassen. Aber daß Sie einen Walter von Hartung einem Manne, wie Odo von Elmer es ist, vorziehen, das kann ich nun und nimmer verstehen. Doch ich will Sie nicht weiter mit meinen Zweifeln über Ihr künftiges Lebensglück quälen und Ihnen zu Gefallen die Rolle übernehmen, die Sie mir aufdrängen. Ich werde Ihnen im Laufe des heutigen Abends den Verlobungsring, den Sie Herrn von Elmer gegeben, einhändigen.“

Thea brach plötzlich in Thränen aus. Frau von Wege hielt das fassungslöse schluchzende Mädchen

## Herzenkämpfe.

Roman von Hedda v. Schmid. 21. Fortsetzung. 18.

„Was um des Himmels Willen ist geschehen, Thea? Die plötzliche, schlimme Erkrankung Ihrer lieben Tante, die ich im Herzen bedaure, kann unmöglich allein der Grund sein, daß Sie mich so dringend in wichtiger Angelegenheit allein sprechen wollen, und noch dazu ohne Aufschub!“

Frau von Wege war noch ganz athemlos vom raschen Erregten der beiden steilen Treppen, welche, schmal und gewunden, die Tante Eugeniens Wohnung emporführten.

„Und Sie zittern ja, Thea — Sie sind todtenblaß — was ist Ihnen begegnet? Ich muß gestehen, ich hatte Mitleid mit Ihnen, der mich durchaus hierher begleiten wollte, von diesem Vorhaben abzubringen; denn Sie schreiben mir ja, daß ich allein, wenn Sie allein kommen sollte. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, wenn Ihr Verlobter, von dessen unerwarteter Ankunft Sie noch nichts ahnen, mitgekommen wäre; denn in wichtigen Fragen, die Sie, liebe Thea, betreffen, hat Herr von Elmer meiner Meinung nach doch keine geringe Stimme!“

„Noch bin ich nicht an ihn gebunden,“ stieß Thea hervor, „noch bin ich, gottlob, nicht seine Frau! Und ich will es auch niemals werden!“

„Thea, Sie fiebern, Sie reden irrel,“ rief Frau von Wege, tief erschreckt. „Nein, nein, ich war nie klarer, festeren Sinnes, als jetzt! Hören Sie mich an, theure Freundin! Verdammen Sie mich, wenn Sie nicht anders können! Brechen Sie schonungslos den Stab über mich! Aber versuchen Sie wenigstens mich und meine Handlungsweise zu verstehen!“

Thea zog die ganz fassungslöse Frau von Wege neben sich auf das Kanapee und begann mit sehr gedämpfter Stimme, fast in Flüsterton, ihre Beichte. Frau von Wege unterbroch dieselbe mit keiner Silbe, aber ihren sprechenden, klugen Augen spiegelte sich das wider, was bei den Worten des jungen Mädchens dachte und empfand. „Ich sehe es Ihnen an,“ schloß Thea, „Sie verstehen meinen Schritt nicht, ja, Sie mißbilligen ihn. In Ihnen, in aller Augen sehe ich als wortbrüchig, lolett, wankelmüthig und viel zu leicht noch schlimmer da, vor meinem eigenen Gewissen jedoch nicht.“



nischlossen, auf keiner andern Basis als der der Unabhängigkeit der Boeren mit den Engländern zu verhandeln. So lange sich letztere dazu nicht bereit finden, rührt der alte Krüger auch keinen Finger zur Herbeiführung des Friedens. Daß die vorstehenden Angaben wahr sind, geht auch aus der Aufnahme hervor, die Lord Roseberys Rede in den leitenden Boerentreisen gefunden. Rosebery kam den Boeren doch einen Schritt entgegen: aber diese weit entfernt, darüber glücklich zu sein, protestieren entschieden gegen die falschen Behauptungen, die der kommende Mann in England aufgestellt hat. Der Transvaalgesandte Dr. Leyds erläßt nämlich eine Erklärung, in welcher die Roseberysche Behauptung, die Boeren hätten Eingeborene hingerichtet, als ebenso abgeschmackt wie unwahr bezeichnet wird. Auch daß englische Friedensunterhändler gepöblicht und getödtet worden seien, wird von Dr. Leyds als Unwahrheit bezeichnet. Ein Mann Namens Morgendahl sei auf Befehl Dewets erschossen worden, der Mann sei aber kein Friedensunterhändler gewesen. Daß die Boeren nicht an die Annahme unwürdiger Friedensbedingungen denken, und daß die Engländer sich demzufolge auf eine weitere Fortsetzung des Krieges einrichten müssen, geht auch daraus hervor, daß von den Gardebataillonen im Januar 1900 und bald nachher weitere 1000 nach dem Kriegsschauplatz entsandt werden sollen. — Richters Tyrannie dauert fort. Er hat die Ausweisung von Frau Dewet mit ihren neun Kindern befohlen und wird auch über den Boerentendanten Scheepers, der sich gegenwärtig auf 30 gegen ihn erhobene Anklagen, darunter Ermordung des Engländers Arson, Zerstörung und Grausamkeit gegen Gefangene, ein blutiges Urtheil fällen. — Bei dem Krawall in Birmingham, der bei einer Rede des liberalen Abgeordneten George zu Gunsten der Boeren im dortigen Rathhaus stattfand, wurden 27 Personen so schwer verwundet, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten, einige von ihnen sind gestorben. Das Mobiliar der Halle ist vollständig zerstört worden.

## Deutschland

Berlin, 21. December 1901.

Der Präsident des Kammergerichts Dreukmann befehlt am 24. December sein 25. Präsidentenjubiläum.

## Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 23. December 1901.

— Weihnachtsfeier des hiesigen Junglingsvereins. Wenn auch derartige Feiern sich wesentlich in demselben Rahmen halten, weil sie jährlich einen ähnlichen Verlauf nehmen, so gehen wir unsrer Zeit dadurch einen Vorzug zu, daß das geistliche und weltliche Volkslied in sinniger Weise den Bedürfnissen des Gemüths Rechnung trägt, wie dies ja mehr und mehr zum Ausdruck kommt. Ist doch auch der menschliche Geist erfinderisch in der Erforschung der vergangenen Zeiten und der Gründung des Schriftworts sich neue Bahnen für das Gemeininteresse zu schaffen. Derartige Einbrüche haben wir auch von der geistigen Feier davongetragen. Eröffnet wurde dieselbe durch einen Choral: Lobt Gott ihr Christen allzugleich der von dem Posaunenchor unterstützt ward, der wieder gute Fortschritte nachwies. Deklamationen von Gebichten aus dem Advents- und Weihnachtskreise wechselten mit dem Gesang entsprechender Liederstrophen. Pastor lie. Dunkmann begrüßte die Versammelten, die wegen der Coincidenz mit anderen Vereinsfesten minder zahlreich versammelt waren, wie dies theilweise in der Natur der Sache lag, indem er die große Freude, die allem Volke widerfahren wird aus der Weihnachtsgeschichte sich zu eigen machte. Andre Redner gingen ein auf die Gebräuche aus dem alten Heidentum, die durch das Christenthum einen andern Sinn bekommen hatten, insonderheit fesselte die Geschichte eines Tannenbäumchens, der in einer Familie die Rolle eines Friedensboten spielte, die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Eine andre Ansprache ging auf die Fabel Jothams ein, nach der die Bäume einen König über sich wählten und die Wahl traf den Dornbusch, den wir nach dem mit der gränenden Tanne bei unsern Christfeiern vertauscht haben und die letzte griff zurück in graue Vorzeit und gebachte des Aberglaubens, der auch in unserer Gegend noch nicht ganz beseitigt ist. Ein Choral beschloß die ansprechende Feier, zu deren Erhöhung ein Christbäumchen das seine beigestrungen hatte. Mit Recht wurde hervorgehoben, daß ein evang. Junglingsverein seine Weihnachtsfeier anders begeht als andere Vereine und dennoch hatte sie nicht einen ausschließlich geistlich ernstlichen Charakter, sondern auch einen Anflug von Humor. Wünschen wir, daß die Junglingsvereinsfrage auch durch dieselbe mehr Boden bei Meistern, Gesellen und Lehrlingen in unserer Stadt finden möge.

eine kleine Weile in ihren Armen, dann machte sie sich sanft los und sprach:

„Ist sie aber vernünftig, Thea, und nehmen Sie sich zusammen! Sie haben es ja selbst so und nicht anders gemollt. Still, still, weinen Sie nicht so, mein Kind! Ich fürchte, Ihr Schluchzen hat den Schlummer Ihrer leidenden Tante gestört. Trocken Sie die Thränen und geben Sie hinein zu der Kranken! Ich verspreche Ihnen, Sie sollen durch mich Nachricht erhalten, wie Odo Ihre Botschaft, die ihn aus all' seinen Glückshimmeln stürzt, aufgenommen. Leben Sie jetzt wohl, und gebe Gott, daß Sie niemals bereuen, was Sie gethan und noch thun werden auf dem Wege, der Sie einschlagen. Müde es kein Irrweg sein und Alles, was die Zukunft Ihnen bringt, zum Heil für Sie ausschlagen.“

Damit ging Frau von Wege, und Thea begab sich ins Krankenzimmer.

19.

Etwa drei Stunden später nachdem die vom Arzt gesandte Diakonissin eingetroffen, gab Thea ein Telegramm nach W auf. Dieses meldete Frau Lindner, daß der Zustand ihrer Schwägerin hoffnungslos sei.

Thea wußte, daß die Mutter auf diese Drahtnachricht hin mit dem nächsten Wozgenzuge in Wiga eintreffen würde.

So blieb ihr auch eine briefliche Darlegung der eingetretenen Verhältnisse erspart — ein Umstand, der ihr angenehm war.

Im Grunde fürchtete sie keinen hartnäckigen Widerspruch von Seiten der Mutter. Als einzige, verwohnte Tochter hatte sie in der Regel ihrem Willen Geltung verschafft. Viel mehr scheute sie den ernststen Blick des Vaters. Sie ahnte, daß der alte Mann über die Angelegenheit nicht so leicht hinwegkommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

— Am 1. Weihnachtstfeiertage ist gefestigt der Handel mit Milch und Colonialwaaren, mit Fleisch und Buchst und Vorpostartikeln von 5—9 und von 11—12 Uhr Vormittags, der Handel mit Conditorenwaaren, Blumen, Tabak und Cigarren von 8—9 und von 11—12 Uhr Vormittags. Der Handel mit allen übrigen Waaren ruht an diesem Tage.

— Geldgeschenke. Wie im vergangenen Jahre erhielten auch in diesem Jahre zu Weihnachten die Kriegs-Veteranen welche an den glorreichen Feldzügen in den Jahren 1866 und 1870/71 theilgenommen haben bezw. deren hinterbliebene Wittwen aus dem Kreisinvalidenfonds ein Geldgeschenk. Es wurden vertheilt an 157 Veteranen 558 Mark und an 53 hinterbliebene Wittwen 291 Mark im Ganzen an 210 Personen 849 Mark.

— Stadt-Theater. Am ersten Weihnachtstfeiertage eröffnet Herr Director de Nolte die Theateraison mit einem ausserlesenen Personal und hat derselbe für Stolz eine ganze Reihe der besten Novitäten angekauft, unter diesen sind besonders „Die goldene Brücke“, „Die rothe Kugel“, „Der Brautvater“, „Die lieben Feinde“, „Sein Doppelgänger“ und „Die Wittwenschwester“ hervorzuheben, sodas wir wieder einer genussreichen Theateraison entgegensehen. Zur Eröffnungsvorstellung am ersten Weihnachtstfeiertage wird „Die berühmte Frau“ gegeben.

— Strafkammer. Sitzung vom 21. December 1901.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bahrenburg. Beisitzende Richter: Landgerichtsräte Wirtelt, Lang, Heinrich, Landrichter Vahr und Gerichtsassessor Hanow. Beamter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Tepe. Am 13. September d. J. wurde bei dem Besizer Albert Dori in Jerskwitz mit der Maschine gedroschen. Außer Dori waren noch mehrere Personen beim Dreschen beschäftigt, unter diesen auch die Tischlerwitwe Sille aus Jerskwitz, welche plötzlich von der Transmissionswelle erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert wurde; hierbei schlug sie mit dem Kopfe auf die Dielen auf und starb in Folge der Verletzungen am 28. September. Dori hatte vergessen, die nöthigen Schutzvorrichtungen anzubringen und wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Bauernhofbesitzer Anton Morch aus Rostow hatte gegen das Urtheil des Schöffengerichts in Schlawa, durch welches er wegen Diebstahls in 2 Fällen mit zehn Tagen Gefängnis bestraft war, Berufung eingelegt. Das Urtheil wurde aufgehoben und Morch freigesprochen. — Wegen Betruges in 2 Fällen hatte das Schöffengericht hieselbst den Kaufmann Emil Kühn aus Eisenach, welcher sich im September v. J. hier aufhielt, zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf die von ihm eingelegte Berufung wurde das Urtheil aufgehoben und Kühn freigesprochen, auch der Haftbeschlag gegen ihn aufgehoben. — Der 14jähr. Arb. Ludwig Priebe von hier wurde wegen versuchter Nothzucht und Sittlichkeitsverbrechen zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt und trat die Strafe gleich an. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

— Gegen die Bettelplage empfiehlt die „Krenz. Ztg.“ ein geordnetes Netz von Arbeitsnachweisbüros, nicht nur in den großen, sondern auch in den Land-Städten, so daß wenigstens auf 200000 Einwohner ein Bureau mit Arbeitsnachweis käme. Diese Büros müssen Ausweis-papiere erhalten, die den Wanderern ausgehändigt werden und allein als Legitimation auf der Wanderschaft dienen. Spricht ein Wanderer vor, so hat er sich nach dem Ausweis-papier zu legitimieren, kann er das nicht, so muß er von der Behörde nach dem nächsten Arbeitsnachweis gebracht werden, die mit einer Verpflegung mit Arbeitszwang verbunden ist. Hier beginnt die Sicherung. Ist der Eingelieferte körperlich zu keiner Arbeit fähig, so bleibt er in der Verpflegstation, bis der Ortsarmenverband, der zu seiner Unterstüttung verpflichtet ist, ansindig gemacht ist. Dann wird er dorthin gebracht und darf sich von dort nicht über eine gewisse Grenze entfernen, widrigenfalls er sich strafbar macht. Der andre Eingelieferte, der arbeitslos ist, erhält vom Arbeitsnachweis eine angemessene Arbeitsstelle nachgewiesen, von der er ohne Genehmigung des Nachweises sich nicht entfernen darf und auch dann nur, wenn er anderweit Arbeit gefunden hat. Wenn von den Wanderern keine Arbeit angewiesen werden kann, kommt bis zu dem Zeitpunkt in die Arbeitercolonie.

— Ein vielseitiger Musikdirektor. Herr Musikdirector A. Molk annouciert im „Raugarder Kreisblatt“: „Viefere tadellose Musik zu Vällen, Hochzeit und anderen Festlichkeiten. Empfehle auch zu kleineren Vällen u. s. w. Klavier, Geige und Flöte. Viefere zu Hochzeiten, wo ich die Musik bekomme, gutes Geschirr und offeriere ein Geschenk bis zu 20 und 30 Mk., je nach Einnahme. Stelle nüchtern und wachsame Leute. Bitte daher das Publikum von Raugard und Umgegend, meiner gütigt zu gedenken.“

— Der nächste Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird am Sonnabend, den 5. April 1902 eröffnet werden.

— Für die Abhaltung des sechswöchigen Seminar-kursus der Kandidaten des evangelischen Predigtamts sind 1902 Termine angesetzt bei folgenden pommerischen Seminaren: Kammin Anfang April, Pölitz Anfang November, Pyritz Mitte Mai, Bütow Anfang Januar, Dramburg Mitte August. Franzburg Anfang November und Eßlin 10. Februar.

— Prüfungen an den staatlichen Präparanden-Anstalten der Provinz Pommern finden im Jahre 1902 statt: Maffow 20 Februar Aufnahme, 15. Februar Entlassung, Plathe 21. August, 16. August, Rummelsburg 21. August, 16. August, Triebsees 20. Februar, 16. Februar.

— An den evangelischen Lehrerseminaren der Provinz Pommern sind für 1902 folgende Termine zu den Prüfungen angesetzt: Kammin 19. September Aufnahmeprüfung, 10. September Entlassungsprüfung, 28. October zweite Volksschullehrerprüfung; Pölitz 14. März, 5. März, 10. Juni, Pyritz 5. September, 27. August, 11. Nov., Bütow 29. August, 30. August, 22. April, Dramburg 28. Februar, 19. Februar, 24. Juni, Franzburg 7. März, 26. Februar, 29. April, Röslin 12. September, 3. September 25. November.

— Ordensverleihungen. Den emeritirten Lehrern Elsner zu Pasewalk, bisher zu Eichhof im Kreise Uckermünde, Hensel zu Stargard in Pommern, Krüger zu Stettin und Schulze zu Belling im Kreise Uckermünde ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Charakterverleihung. Dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle in Stettin Schunke ist der Charakter als kaiserlicher Bankrath verliehen.

— Charakterverleihung. Dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle in Stettin Schunke ist der Charakter als kaiserlicher Bankrath verliehen.

— Charakterverleihung. Dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle in Stettin Schunke ist der Charakter als kaiserlicher Bankrath verliehen.

— Charakterverleihung. Dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle in Stettin Schunke ist der Charakter als kaiserlicher Bankrath verliehen.

— Charakterverleihung. Dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle in Stettin Schunke ist der Charakter als kaiserlicher Bankrath verliehen.

zum 1. Januar von hier nach Sorau versetzt. Das Scheitern des Herrn E., der seit fast 7 Jahren in Neustettin bedienstet war und soden erst in seiner Wahl zum Stadtverordneten ein Zeichen des Vertrauens der Bürgerschaft erblicken durfte, wird in der Stadt allgemein bedauert.

Uebermünde, 20. December. Der auf einem Hausboden versteckt und mit erfrorenen Armen und Beinen aufgefundenen Irnsinnige ist inzwischen gestorben.

## Büchertisch.

„Die Frau Patronin“ Roman von Frau Rosen, 2 Bände, illustriert. E. Pierlons Verlag Dresden 1901 Preis R. 6.25 und 2.25. Der bekannte Roman Schriftstellerin oder Schriftstellerin — Pseudonym — hat ihren spannenden in gleichem Verlag erschienenen Erzählungen einen neuen Roman hinzugefügt. In der „Frau Patronin“ übertrifft sich Fr. Rosen selbst; es freut uns hier eine schriftstellerliche Perfection, die dem Buch einen über bloße Unterhaltung hinausgehenden Rang verleiht. Eine glatte und elegant geschriebene Schrift Einzelne Theile derselben sind vielfach kleine Cabinetstücke seiner Beobachtung und concisen Darstellung. Niemand wird den padenden stimmungsvollen und in jeder Hinsicht hochinteressanten Roman ohne innere Ergriffenheit und bei Genuß lebhafter Spannung zu Ende lesen. Ref. verweist a. S. auf den Herzogs Kampf zweier starker Naturen des Kärnters Bodemann und der „Frau Patronin.“ Die Ausstattung des Buches ist eine äußerlich vornehme.

## Merkel

— Der Zusammenstoß bei Altenbeden wird im „Berl. Tagebl.“ von einem Augenzeugen u. a. wie folgt geschildert: Zwischen Paderborn-Altenbeden hielt der Schnellzug Köln-Berlin plötzlich an. Man war beim Frühstück, als ein Rückenunge die Thür öffnete und hineinschrie: „Ein Zusammenstoß!“ und sofort flogen Teller, Flaschen, alles von den Tischen, und wie auf Commando schneit alles empor! Kein Mensch hatte eine Ahnung, was los war. Unmählich stürzten alle hinaus. Der Speisewagen war der dritte Wagen vom Hintertzuge, welcher sowohl vorn wie hinten je eine locomotive hatte, und mit Entsetzen nahm man wahr, wie die hintere locomotive in dem einen D-Wagen dritter Klasse steckte und fast durch das Dach hinausragte. Qualm, Funken, Feuer tausend und hundertweise verwirrten Alle, und besonders das Bahnpersonal, und zwar derartig, daß Alles sprachlos das Schauspiel angaffte, statt einzugreifen. Man sandte sofort nach Altenbeden, da man vom Blockhaus nicht telegraphiren konnte, und beorderte einen Hilfszug. Die Leichen, die man inzwischen aus den brennenden Wagen hervorgeholt hatte, wurden in den Graben gebettet. — Aus dem Speisewagen wurde Wein und Cognac geholt, und die verwundeten, blutbedeckten Passagiere wurden gelabt — alles im Schnee. Endlich, nachdem man sich vom ersten Schrecken erholt, nahm ein Passagier die Leitung der Rettungsarbeiten in die Hand, und dessen energischem Vorgehen gelang es, mit Hilfe anderer Herren noch zwei Herren, welche im Corridor vom Unglück überfallen und von den Trümmern eingeklemmt waren, zu retten. Danach wurde zur Rettung der Anderen geschritten. Nach Verlauf von über einer Stunde, welche unendlich lang erschien, kam ein Hilfszug aus Altenbeden, ein Arzt und circa 20 Streckenarbeiter.

— Kassel, 21. December. Die Eisenbahndirection Kassel theilt mit, der Unfall in Altenbeden ist schwerer, als zunächst angenommen war. Beide Streckenleise sind für den Güterverkehr gesperrt. Auch können bis Sonntag Abend nur einzelne Schnellzüge durchgeführt werden. Die Ursache des Unfalles ist ein großes Verschulden des Blockwärters, welcher den Personenzug nachfolgen ließ, ehe der D-Zug seinen Posten passirt hatte. An der Unglücksstelle wurden heute weitere 4 Leichen, bis jetzt also im Ganzen 9 gefunden.

— Kassel, 21. December, 6 Uhr Abends. Die Eisenbahndirection Kassel giebt bekannt: Soweit bisher festgestellt ist, befinden sich unter den bei Altenbeden Getödteten Kaufmann Ernst Bithan aus Berlin, Student Arthur Weiß aus Bartenstein, Musikschüler Alex Zimmermann aus Köln, Friedrich Waldowski aus Schlebusch, Schüler Peter Schreermeyer aus Paderborn. Schwerverletzt sind acht Reisende: Reisender Jakobsohn Berlin, Student Sonnen-Berlin, Tapezier Mal und Tapezier Wehner-Berlin, Student Hempel-Dresden, Cloysche und Rubensstrunk-Hagen, Student Gerhardt-Dresden; weniger verletzt sind Feuerbach Köln und Leydsohn-Berlin. Der Name eines Todten ist noch unermittelt, auch befinden sich unter den Trümmern noch einige bisher unbekanntes Todte.

— Grlitz, 20. December. In einer Tuchfabrik in Spremberg fielen zwei Arbeiter in einen Färbekessel und zogen sich schwere Verletzungen zu, die den Tod beider herbeiführten.

— Leipzig, 20. December. Des Nordes verdächtig. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurden dort wegen dringenden Verdachts des Raubmordes an der Tröblerin Vory in Leipzig der Reiner Meißner aus Böhmen und seine Geliebte Louise Lindmayer in Altona verhaftet. Beide waren am Tage nach der That von Leipzig abgereist.

— Eine Handschrift von Wolfram von Eschenbachs „Parival“ ist in der Bibliothek zu Amberg in Bayern gefunden worden. Sie stammt wahrscheinlich aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts. Ein großer Theil des Bogens, der bisher als Briefumschlag diente, ist noch gut erhalten.

— Es ist eine weitverbreitete Annahme, daß bei Schnittwunden die Blutstillung am leichtesten durch Auflegen eines Spinnwebes bewerkstelligt werden kann. Ein Opfer dieses Aberglaubens ist der Bürgermeister in Gedenheim (Mittelfranken) geworden. Er verletzte sich ganz unbedeutend am Daumen der linken Hand und legte zur Stillung der Blutung ein Spinnweb auf die Wunde. Bald darauf trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Bedauernswerthe innerhalb weniger Stunden verstarb.

## Neue Nachrichten.

Berlin, 22. December. Rumreife ist es gelungen, den Urheber aller unwahren Ausstreuungen über Königin Wilhelmine und den Prinzgemahl festzustellen. Es ist ein Mann, der früher als Hilfschreiber der Transvaalgesandtschaft in Brüssel thätig sich zu englischen Spion hergab.

Posen, 22. December. (W. T. B.) Major Enders lehnte die neuerliche Wahl in die Posener Landwirtschaftskammer ab, legte sämtliche Aemter in der Landwirtschaftskammer, im Bund der Landwirthe nieder, und schied aus dem deutschen Landwirtschaftsrath und preussischen Landesökonomielogium aus.

Potsdam, 22. December. (W. T. B.) Der Chef der Postdamer Zeitung Berger legte die Leitung des Blattes wegen dem Mislicher des Blattes Stein ohne sein Wissen veranlaßten Aufnahme der Meldung über die angebliche Duellrede des Kaisers nieder.

Paderborn, 22. December. (W. T. B.) Im letzten Wagen befanden sich insgesamt 35 Personen, wovon nur



unverletzt blieben. Bisher sind 14 Tote geborgen. Heute wird der Eisenbahnminister erwartet.

Paderborn, 22. December. (W. L. B.) Amlich wird gemeldet: Die Aufbäumungsarbeiten an der Unfallstelle bei Altenbeken sind beendet; der Personen- und Güterverkehr wird noch heute Abend nach und nach wieder aufgenommen. Im Ganzen haben sich 12 Tote gefunden, welche bis auf zwei männliche und eine Kinderleiche rekonstruirt sind. Es sind dies: Pithan aus Berlin, Student Weiß aus Wartenstein, Bergingenieur Zimmermann, Halle a. S., Waldow aus Schlefbusch, Schüler Schreiner aus Paderborn, Ingenieur Kohlenhammer aus Hagen, Kaufmann Max J. Schmidt Berlin, Frau E. Frisch aus Reichen bei Gubrau, Frau Doktor Maria Müller aus Berlin. Schwer verletzt sind 9 Reisende: Jacobsohn, Reisender aus Berlin, Tapezierer May und Wessner beide aus Berlin, Student Hempel aus Dresden, Fabrikant Rübentrost aus Hagen, Student Gerhardt aus Dresden, Faurbach aus Köln und Leysen aus Berlin. Sämtliche Schwerverletzten befinden sich in den Paderborner Hospitälern und sind noch am Leben. Außerdem 12 Reisende und 6 Eisenbahnbeamte leicht verletzt. Die in einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß das Gas des zertrümmerten Wagens sich entzündet habe und Menschen lebendig verbrannt seien, ist unrichtig. Das Gas hat sich nicht entzündet, wohl aber sind durch glühende Kohlen der in den letzten Wagen des Zuges eingeburgenen Lokomotive Holzstücke in Brand gesetzt und einige unter der Lokomotive liegende Leichen beschädigt.

Paderborn, 22. December. (W. L. B.) Unter den geborgenen Leichen von dem Eisenbahnunglück bei Altenbeken sind zwei, deren Identität nicht festzustellen ist, nämlich die eines Mannes und eines Kindes von 11 bis 15 Jahren. Auskünfte zur Identifizierung sind an die Polizeibehörde in Paderborn zu richten.

Gotha, 22. December. (W. L. B.) Seine Majestät der Kaiser wird an der Feier des 300jährigen Geburtsstages Herzogs Ernst des Frommen teilnehmen. Seine Majestät trifft am 26. December Mittags hier ein und begibt sich mit dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und dem Regenten nach Schloß Friedenstein. Unmittelbar nach der Feier gedenkt Seine Majestät wieder abzureisen. Zur Ausschmückung der Stadt werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen: Kriegervereine sowie andere Vereine und Schulen werden Spalier bilden.

Wien, 21. December. (W. L. B.) Die Tochter des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Maria Christine, hat sich mit Genehmigung des Kaisers mit dem Prinzen Emanuel zu Salm-Salm heute in Boszony verlobt.

Budapest, 21. December. (W. L. B.) Hier wurde ein unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehendes Mädchen mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Der Mörder, ein aus Warschau gebürtiger Reisender, wurde verhaftet.

Paris, 22. December. (W. L. B.) Unter großem Andrang der Bevölkerung fand heute Vormittag im Faubourg Saint Antoine die Enthüllung des Standbildes des im December 1851 auf den Barricaden gefallenen Volksvertreters Vaudin statt. An der Spitze der Festgäste befand sich Präsident Loubet. Man sah ferner sämtliche Minister, Abordnungen von Senat und Kammer und den Präsidenten des Pariser Gemeinderaths Daussat mit drei Mitgliedern der Gemeinderaths. Die Polizei hatte strenge Maßregeln zur Wahrung der Ordnung getroffen, da man Kundgebungen besorgte. Nachdem die Hülle gefallen, hielten der Präsident des Senats Fallières, der Kammerpräsident Deschanel und Ministerpräsident Waldeck-Rousseau Ansprachen, in welchen Vaudin gefeiert wurde.

Telegramme der „Stolper Post.“

Darmstadt, 23. December. (Wolffs Bureau.) Das Urteil des großherzoglichen Oberlandesgerichts vom 21. d. M. lautet dahin, daß die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin geschieden ist.

London, 23. December. (Wolffs Bureau.) Die hiesige argentinische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm des Ministers des Auswärtigen, worin erklärt wird, die argentinische Regierung habe beschlossen, die Verhandlungen mit Chile abzubrechen, und die Entscheidung der englischen Regierung anzuflehen.

Valparaiso, 23. December. (Wolffs Bureau.) Hier herrscht große Aufregung. In einer Proclamation werden 2 Contingente der Nationalgarde einberufen. Die jetzt zur Übung eingezogenen Mannschaften werden nicht entlassen, die auf Urlaub befindlichen Offiziere zurückberufen.

London, 23. December. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Volkstrost vom Freitag veranstalten die Boeren Zusammenkünfte, um einen neuen Feldzugsplan für den Sommer zu vereinbaren. Leiter der Unterhandlungen sind Dewet und Botha. Der Feind ist gut beritten und hat große Vorräte.

London, 23. December. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Sibney hat die Bundesregierung beschlossen, ein Contingent von 1000 Mann nach Südafrika zu entsenden.

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen. Inhalt: 2 Schachtel 1/2 fl. — In den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1,5 gr. ...

Marktberichte.

Stolper Marktpreise. Table with columns for date (21. December 1900), item (Kartoffeln, Roggen, etc.), and price (Höchstpreis, Mindestpreis, etc.).

Getreidepreisschwankungen der Landwirtschaft.

Fachmann für die Provinz Pommern. Am 21. December 1901 wurden in nachstehenden Bezirken: Stolz: Weizen —, Roggen 145, Gerste —, Hafer 140 — 148. Kartoffeln —. Neustettin: Weizen —, Roggen 152, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —. Stettin: Weizen 161 — 177, Sommerweizen 175 — 176, Roggen 145 bis 149, Gerste 130 — 135, Hafer 147 — 152, Kartoffeln —. Blag Anklam: Weizen 170, Roggen 140, Gerste 126, Hafer 144. Kartoffeln —, Rüben —. Stralsund: Weizen 174, Sommerweizen —, Roggen 138, Gerste 130, Hafer 145, Kartoffeln 37 1/2. Blag Stettin nach Erntebefund: Weizen 177, Sommerweizen 176, Roggen 149, Gerste 130, Hafer 147, Kartoffeln —, Rüben —. Blag Greifswald: Weizen 170, Roggen 140, Gerste 126, Hafer 144. Blag Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 153, Hafer —. Blag Danzig: Weizen 175 — 173, Roggen 141 — 143, Gerste 127 bis 129, Hafer 138 — 150, Kartoffeln —. Blag Berlin nach Erntebefund: Weizen 174, Roggen 144 1/2, Gerste —, Hafer 153, Kartoffeln —. Weltmarktpreise: Es wurden gefragt in Berlin per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen: Winter Weizen 175, —, Winter Weizen 181,50, Oberfa Weizen 167,25, Riga Weizen 172,25, Winter Roggen 165, —, Oberfa Roggen 143,25, Riga Roggen 151, —.

Butterbericht.

von Gustav Schulze u. Sohn, Berlin, 21. December 1901. Die Erwartung, welche man in dieser Woche auf einen größeren Absatz hatte, blieb unerfüllt; von einem größeren Festbedarf war nur wenig zu merken. Von der Provinz kamen auch nur keine Aufträge und ist der Verlauf des wöchentlichen Geschäfts ruhig und abwartend. Die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die Industrie seit längerer Zeit leidet und die hiermit verbundene Arbeitslosigkeit üben auf den ganzen Handel, speziell auf den Butterconcomitum recht nachteiligen Einfluß aus. Die Zufuhren in Hofbutter waren groß; in Anbetracht der schwachen Nachfrage konnten sich die bisherigen Preise jedoch nicht behaupten, sondern mußten etwas nachgeben, bei nicht geräumten Särgern. Landbutter war vollständig geschäftslos. Von Polen und Ausland trafen größere Sendungen ein, welche zu Lager genommen werden mußten. Amtliche Preisfeststellung. Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Dual. per 50 Kilo 114 — 118. Markt 2a Dual. 107 — 115 M., 3a Dual. 103 — 108 M., abfallende 95 bis 100 M.

Rübenberichte.

Stettin, 21. December. Wetter: Trübe. Barometer 756. Thermometer + 3 Grad. Wind: S. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln. Kappflügel Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6, — M. pr. Centner B. Landmarktpreise: Weizen 168 — 173 M. per 1000 Kilo bez. Roggen 148 — 146 M. per 1000 Kilo bez. Gerste 130 — 135 M. per 1000 Kilo bez. Hafer 145 — 150 M. per 1000 Kilo bez. Heu 8,00 — 8,50 M. bez. per Centner. Strohhalm 45 — 50 M. bez. per Schock. Kartoffeln 85 — 40 M. per 24 Centner bezahlt. Berlin, 21. December. Proben-Beize. (Officielle Courfe.) Weizen pr. December —, pr. Mai 170,75, pr. Juli —, Roggen pr. December —, pr. Mai 147, —, pr. Juli —, Hafer pr. December —, pr. Mai 156,25, Mais pr. December —, pr. Mai 125,50, Rüböl pr. December 56,50, pr. Mai 54,60, Spiritus 70er loco ohne Faß 31,10, Spiritus 50er ohne Faß —. Berliner Fondsbörse vom 21. December: Preuß. Centr.-Bod. 9 159, — 5/8. Pomm. Pfandbriefe 3 1/2 98, —. Rom. Hypoth. Bank 7 88,25 5/8. Reichsbank 10 1/2 151,50 5/8. D. Preussische 3 1/2 97,90 5/8. Disc. Command. 10 180,90 5/8. Pomm. Hypothek 3 1/2 4. Deutsch. Bank 11 201,70 B. do. 5 6 (ex. neue 4). Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2 100,90 5/8. Stettiner Nat. Hypoth.-Ges. 3 1/2 90,40 B. Stettiner Nat. Hypoth.-Ges. 3 1/2 110, —. Consolidirte Anleihe 3 1/2 100,50 C. do. (ex. 100) 4. " " 3 1/2 100,50 C. Ungar. Goldrente 4 100,10 B. Staats-Schuld. 3 1/2 —. Oester. Goldrente 4 101,20 B.

Zinssatz der Reichsbank.

Table with columns for currency type (Sovereigns, Francs, Dollars, etc.) and interest rate (20 3/8, 16,24, etc.). Includes exchange rates for various banks and currencies.

Eisenbahnfahrplan.

Table with columns for departure (Abfahrt von Stolp) and arrival (Ankunft in Stolp) with times and destinations (Berlin, Barm., etc.).

Stolper Halbbahn.

an Stolp 6,00 Morg., 12\* Mittags 4,50 Nachm. an Rathsbarnitz 6,53 Morg. 12,53\* Nachm. 5,43 Nachm. an Ruttin 7,32 Morg. 1,32\* Nachm. 6,27 Nachm. an Ruttin 7,38 Morg. 1,37\* Nachm. 6,37 Abends. an Rathsbarnitz 8,17 Morg., 2,11\* Nachm., 7,22 Abds. an Stolp 9,10 Morg. 3,04\* Nachm. 8,10 Abends. \* Verkehrt vom 23. December bis 2. Januar täglich, sonst nur Mittwochs und Sonnabends.

Stolper Kreisbahn.

an Stolp 10,50 Morg. 6,27 Abends an Schmolzin 1,03 Nachm., 8,40 Abends. an Dargeröse 1,57 Nachm., 9,22 Abends. an Dargeröse 5,50 Morg., 2,59 Nachm., an Schmolzin 6,52 Morg., 3,53 Nachm., an Stolp 9,00 Morg. 6,06 Abends.

Stolz - Stolpmünde.

Stolz: ab 5,5 Morg. 8,40 Morg., 10,35 Morg., 1,50 Mitt. 4,50 Nachm., 6,30 Nachm., ab Stolpmünde: 7,30 Morg., 9,40 Morg., 12,28 Mitt., 2,50 Am., 5,40 Am., 7,25 Abds.

Standesamt.

Woche vom 15. bis 21. December 1901. Geburten. 1 Sohn: Rutscher Karl Haase, Arbeiter Franz Kramp, Arbeiter Wilhelm Bast, Arbeiter Karl Knopp, Bureaugehülfe Johann Renber. 1 Tochter: Schuldiener Wilhelm Horn, Arbeiter Hermann Lawrenz, Ackerbürger Otto Niedermeier, Arbeiter Albert Haffe, Tischler Gustav Herrmann, Stabshilfsführer August Reß, Arbeiter Heinrich Thrun, (1 unehel.)

Aufgebote. Tischler Franz Blasing und Martha Fleck hier, Schmeid Ernst Siewert und Emilie Tomm hier, Sergeant Paul Flatow Bromberg und Anna Hofenfeldt hier. Eheschließungen. Zuschneider Otto Schröder mit Margarethe Vorhardt hier, Hausdiener August Giese mit Minna Rügler hier, Schmied Reinhold Reetz mit Martha Berta hier. Sterbefälle. Sohn des Arbeiters Wilhelm Hicke, Wittve Johanna Kojala geb. Kamiensky, Wittve Auguste Hünke geb. Steinbock, Ehefrau des Privatlehrers Ernst Friedrich Rathilde geb. Drib, Rentier Gustav Denzer, Arbeiter Karl Schmitt, Ehefrau des Rechnungsraths Gustav Hade Klara geb. Schmeid, Tischlermeister Hermann Schießel genannt Seidel, Maler Paul Büßel, Arbeiterin Henriette Michel, Wittve Friederike Seltz geb. Bonke, Tochter des Tischlers Wilhelm Göhr, Arbeiter Theodor Klatt, Sohn des Tischlermeisters Adolf Heuser (1 unehel. Sohn).

St. Marienkirche. Heiligen Abend Nachmittags 3 Uhr: Weihnachtfeier des Kindergottesdienstes. Nachmittags 5 Uhr: Liturgische Christfeier: Herr Oberpfarrer Bartholby. 1. heiligen Christtage: Morgens 6 Uhr: Frühmesse: Herr Archidiaconus Böttke. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholby. Collecte für die Prediger-Wittwen und Waisen in der Synode. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarowj. 2. heiligen Christtage: Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte: Herr Oberpfarrer Bartholby. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für den Jerusalem-Verein. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarowj. Schloßkirche. Ev.-reformirte Gemeinde. 1. heiligen Christtage: Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Duntmann. Collecte für Prediger Wittwen und Waisen. 2. heiligen Christtage: Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Duntmann. Schloßgemeinde. 1. heiligen Christtage: Vormittags 11 1/4 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland. 2. heiligen Christtage: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland. St. Petrikirche. 1. heiligen Christtage: Morgens 6 Uhr: Frühmesse: Herr Diaconus Schliep. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss. Collecte für Prediger-Wittwen und Waisen. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Schliep. 2. heiligen Christtage: Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Schliep, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Derselbe. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Hilfsprediger Harnig. Katholische Kirche. 1. heiligen Christtage: Morgens 6 Uhr: Christnacht. Vormittags 1 1/2, 10 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachmittags 1 1/2, 3 Uhr: Segensandacht. 2. heiligen Christtage: in Stolp: Vormittags 8 Uhr: Hochamt und Segensandacht. In Schlawa: Vorm. 1 1/2, 11 Uhr: Hochamt und Predigt. Ev.-luth. Kirche. Heiligen Abend 5 Uhr: Liturgische Weihnachtfeier. 1. heil. Christtage: Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. 2. heil. Christtage: Vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst; Predigtgottesdienst in Berlin. 3. heil. Christtage: Predigtgottesdienst in Kl.-Ganssen: Herr Pastor Reuter. Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig. 1. heil. Christtage: Vormittags 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Weller. 2. heil. Christtage: Vormittags 10 Uhr: Segensgottesdienst. Sep.-ev.-luth. Gemeinde. 1. heil. Christtage: Vormittags 10 Uhr: Segensgottesdienst. 2. heil. Christtage: Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. Nagel. Baptisten-Gemeinde. Versammlungs-Saal Bergstraße 14. 1. heil. Christtage: Vormittags 9 1/2, Predigt. — Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtfeier der Sonntagsschule. 2. heil. Christtage: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Nidel. Jedermann wird freundl. eingeladen. Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14. 1. heil. Christtage: Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Stolpmünde: 1. heil. Christtage: Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Kaviar

feinste Qualität, mohlgeschmacktes Korn. in 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd. M. 12 6,15 3,20. Selbstmar. Lachs, geb. mar. Maränen, Ellerb. Bratheringe, ff. lons. Matjes-Fering, Heringsalat empf. R. Hundtessor.

Morgens Abend Karpfen in Bier.

Bestellungen darauf erbitte schon heute. R Hundtessor. Kollatich empfiehlt Franz Schulz Wolleweberstr.

Räucherlachs, Kieler Bücklinge

empfiehlt F. Hinz.



**Bekanntmachung**  
Umtausch von Quittungskarten.

Die Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Gültigkeitsdauer der Quittungskarten führt noch immer zu zahllosen Weiterungen und häufig zu direkter Schädigung der Versicherten. Nach dem Invalidenversicherungsgesetz verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Anstellungs- tage zum Umtausch eingereicht ist. Dies gilt auch für die vor dem 1. Januar 1900 ausgestellten Karten alten Musters, selbst wenn auf ihnen ein späterer Umtauschtermin angegeben ist. Vom 1. Januar 1902 ab darf also überhaupt keine vor dem 1. Januar 1900 ausgestellte Quittungskarte mehr im Umlauf sein. Die Arbeitgeber und die Versicherten werden daher aufgefordert, solche Karten schleunigst zum Umtausch zu bringen.

Stettin, d. 29. Oktober 1901  
Der Vorstand der Landes-Versicherungsaustalt  
Pommern.

Vorstehendes wird hierdurch zur genauen Beachtung bekannt gemacht.

Stolp, d. 7. Novbr. 1901.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Personen, welche die Neujahrsglückwünsche durch Zahlung eines zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Geldbetrages oder in anderer Weise abzulösen gewillt sind, werden ergebenst gebeten, sich in die auf Zimmer Nr. 27 des Rathhauses bezw. im Armenamt - Zimmer 3 - aufgelegte Liste einzutragen, wofür die betreffenden Beiträge gleichzeitig entgegengenommen werden.

Die Veröffentlichung der Namen erfolgt ohne Angabe des gezahlten Betrages am 30. und 31. Dezember d. J. und bitten wir daher, die Anmeldung rechtzeitig zu bewirken.

Stolp, d. 10. Decbr. 1901.  
Die Armen-Direction.

**Krieger-Berein**  
**Cunzow.**

Kameradschaftl. Vereinigung am 27. Decbr. 5 Uhr Nachm.

Der Vorstand  
Siemers-Cunzow.

**Freibank.**  
Dienstag, Morg. 8 Uhr, Verkauf von gel. tub. Rindfleisch à Pfd. 30 Pf., Talg 40 Pf.  
Die Schlachthof Verwaltung.

**Herberge zur**  
**Heimath.**

Die Weihnachtsfeier findet am ersten Feiertage Abends 6 Uhr statt. Die Ansprache hält Herr Pastor lie. Dunkmann.  
Kaufmann C. F. Gysae.  
Hausvater Bohr.

Die **Weihnachtsfeier** im Rettungshause findet am **Dienstag, 4 1/2 Uhr** Nachmittags statt.  
Zu derselben ladet alle Freunde der Anstalt ein  
**Der Vorstand.**

Reizende Neuheiten in  
**Neujahrskarten**  
empfehlen in großer Auswahl  
**F. Dollega,**  
Markt 9.

**Adolf Müller**  
Uhrmacher  
und  
Optiker.  
Neuthorstraße 13  
am Neuen Thor.



Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein reichhaltiges Lager in:  
**Uhren, Uhrketten, Gold-, Silber- u. Messingwaaren, optischen und electrischen Artikeln**  
zu billigten Preisen.

**Selma Martini**  
Neuthorstraße 8.  
empfiehlt zum **Weihnachtsfeste**  
**Ballblumen, Fächer, Fächerketten, Charpes, schwarz seidene Schürzen, Cravatten Jabots, Schleifen, Anhängetäschchen**  
in großer Auswahl.

**Garnirte Hüte**

zu sehr billigen Preisen.  
**Selma Martini,**  
Neuthorstraße 8.

**Präparat-Cigarren**

eigenes Fabrikat in Kistchen enthaltend  
25 Stück von 0,80 an  
empfehlen

**Gebrüder Aron,**  
Cigarren-Fabrik.  
Langestraße 50.

**Palmin,**

bestes Speisefett z. Kochen, Kruten u. Baden, ganz reines Pflanzenfett ohne Säuren, empfohlen. Zu haben in allen Material-Geschäften.

Abgelagerten Jam.-Rum à Fl. Mk. 1,25,  
Grog-Rum à Liter Mk. 0,90, alten Arrac à Fl. Mk. 1,25,  
Rothwein-Punsch à Fl. Mk. 1,50  
bei **A. P. Hillebrand.**

Giovanni-Sasse, runde Lambertskniffe, französische Wallnüsse, Dresdener Pfeffermühle offerirt **A. P. Hillebrand.**

**Brennholz**

empfehlen zu billigen Preisen auf Wunsch gespalten und weggepackt.  
Körrn'sches Dampfsgewerk.  
Der Verwalter.

**Vorzüglich kochende Erbsen**

empfehlen **A. Nikrant,** Mittelstraße 7.

**Feine Pfeffermühle**

à Str. 35 Pfg  
Franz Schulz Wollmeberstr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**  
Preisveränderung für 1.41 Briefmarken  
**Carl Röber, Braunschweig.**

Wer Stelle such', verlange  
Deutsch-Fachmann's Fälschung.

**Visitenkarten**

in welcher Auswahl,  
**Verlobungs-Anzeigen**  
auf Wunsch mit Monogramm,  
**Einladungskarten**  
zu Familienfestlichkeiten  
liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung  
**in Lithographie.**

Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **P. W. Feige's Buchdruckerei,** Stolp i. Pom.

lebende **Karpfen,**  
große **Bleie,**  
**Zafelzander**  
etc.  
offerirt billigt.  
**T. Gottschalk,** Mittelstraße 4.



**Regenschirme.**

Besonders preiswerth für Damen, Herren und Kinder. Bediegenste Ausführung. Solide Stoffqualitäten.

**Neueste Stock-Sortimente.**  
**Carl Ruthenberg.**

**Fetthering**

5-6 Stück für 10 Pf.  
bei **A. Nikrant,** Mittelstr. 7.

**Weihnachts-Ausverkauf!**

Empfehle zu Weihnachtsgeschenken passend **sehr preiswerth:**  
Kleiderstoffe, Robe 6 Meter für 1,80, 2,00, 2,25, 2,60, 3,00, 3,75, 4,50, 4,80, 5,00, 5,80, 6,00, 6,50 bis 9,00 Mark.  
Tüdelstürzen für 10, 20, 25, 40, 60 Pfg.  
Damenkleiderstürzen für 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mark.  
Damenwirtschaftsstürzen für 60, 90 Pfg. 1,20 Mark.  
Kinderstürzen für 25, 40, 60 Pfg. bis 1,00 Mk.  
Fertige Bezüge für 1,80, 2,25, 2,50 Mark.  
Fertige Tassen für 1,30, 1,50, 2,00 Mark.  
Tischtücher für 60, 90 Pfg., 1,25, 2,00 Mark.  
Servietten für 20, 30, 45, 60 Pfg.  
Taschentücher für 8, 10, 15, 25, 40 Pfg.  
Cachenez, Seide und Wolle, für 30, 50, 75 Pfg., 1,00 bis 4,00 Mark.  
Damenhemden für 60, 80 Pfg., 1,00, 1,50 bis 3,00 Mark.  
Damenjacken für 85, 95 Pfg., 1,10, 1,25 Mk.  
Damenbeinkleider für 95 Pfg., 1,15, 1,30, 1,45 Mk.  
Damenjackets für 4,50, 6,00, 8,00, 10,00 bis 25,00 Mark.  
Kinderjackets von 3,00 Mark an.  
Double- und Vluschjacken von 2,00 Mark an.  
Herren-Paletots, Anzüge, Joppen, Hosen, Knaben-Anzüge,  
Jagd-Wecken, Krawatten, Handschuhe, Postenträger, Regenschirme, Unterböde zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**Knypen** enorm billig.  
Besichtigung meiner großen Weihnachts-Ausstellung ohne Kaufzwang gestattet.  
**N. Simon, jun.,**  
Markt 24

**Engl. Anthracit-Kohlen**

in bekannter Qualität,  
berechne auf Grund meines Jahresab- schlusses trotz der erhöhten Kohlen- preise fortdauernd ohne Aufschlag.  
**C. F. Gysae-Stolp.**

**51,000 Mark**

gelangten seit Einführung der Unfall-Versicherung am 1. April 1898 seitens des Verlages der „Hamburger Neueste Nachrichten“ zur Auszahlung.  
Jeder Abonnent ist mit 1000 Mark gegen Unfall versichert.  
Keinerlei Nachzahlung.  
Abonnement nur M. 1,80 pro Quartal incl. Versicherung.

Täglicher Umfang 10-16 Seiten. - Umfangreicher Depeschendienst. - Tägliche Unterhaltungsblatt. - Rechtsschreibbureau. - Wöchentlich ein Preisrätsel. - „Für Küche und Haus“. - Verlosungsliste aller verlosbaren Werthvaapiere.  
Vollständige Ziehungsliste der Hamburger Stadtlotterie.

Notariell beglaubigte Auflage  
**= 43,941 =**

Ganz vorzügliches Insertionsorgan.  
Preis pro Zeile 30 Pfg. Kleiner Anzeiger 10 Pfg. einzig.  
Probe-Nummern nebst Versicherungs-Bedingungen gratis und franco.  
Expedition der  
„Hamburgo“ Neueste Nachrichten“  
Hamburg, Alterwall 70.

Preis des ganzen Looses 2 Mark  
Preis des halben Looses 1 Mark  
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

**Geld-Lotterie**

zur Freilegung der  
**Jacobikirche in Stettin.**

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 23. April 1901 für den Bereich der Provinz Pommern. - 140 000 Loose à 2 Mk.

4651 Geldgewinne, zusammen  
**100,000 Mark**

ohne Abzug zahlbar.  
Ziehung 16. und 17. Januar 1902 im Rathhause zu Stettin.

Alle Gewinne baar ohne Abzug zahlbar  
Loose zu haben in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
Stolp i. Pomm.

**Stadt-Theater.**

Schützenhaus.  
Direction: A. de Nolte.  
Mittwoch den 25. December 1901

**Eröffnungs- Vorstellung.**  
**Die berühmte Frau.**

Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und G. Kadelburg.  
Donnerstag, den 26. December 1901.

Novität! **Novität!**  
Zum 1. Male.

**Der Brautvater.**

Große Posse mit Gesang in 3 Akten von Hofse.  
Freitag, den 27. December 1901.

Sensations Novität im Berliner N. sident-Theater über 50 Mal aufgeführt.

Zum 1. Male:

**Die lieben Feinde.**

Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner.  
Saffendöffnung 7 Uhr.  
Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze wie bekannt.  
Die Direction.

**Kaufmann's Wallhaus.**

Am Weihnachts-Feiertage  
**Karpfen**  
auf polnische Art und blau, mit Meerrettig.

Zu den Feiertagen  
**Belgischer Hammer, la Astrachan Caviar, Prima holl. Anker, Majonaisen von Sumner und Fisch, Italien. Salat, Schwedische Schaffeln, Mac-tourtle-Soup**  
auch außer dem Hause.

Reizende Neuheiten in Wiener  
**Weihnachts-Karten**  
empfehlen in großer Auswahl,  
**F. Dollega,**  
Markt 9.

**Obstwein-Kellerei**  
von **Rudolf Heintze,**

Präsidentenstraße 36.  
Wollmarktstr. 9.

Johannisbeerwein rother u. weißer Fl. 0,70 Mk.  
Schwarzer „ 1,- „  
Stachelbeerwein „ 0,70 „  
Heidelbeerwein „ 0,70 „  
Erdbeerwein „ 1,- „  
Brombeerwein „ 1,- „  
Preise ohne Glas. Bei Abnahme von 10 Flaschen billiger. Preislisten mit Angaben über Verwendung der Obstweine kostenlos.

**Alte Acten**

Extripturen, Bücher, sowie sämtliche Papierabfälle laßt unter Garantie des Einstampfens stets zu hohem Preise.  
**A. Goldstein Stolp,** Hospitalstr. 29. Telefon 90.

Gesucht wird zu Anfang nächsten Monats eine 4 od. 5

**Stubenwohnung**

von **Walke, Bahnverwalter.**

Gesucht wird zum 10. Januar 1902 ein ordentliches, zuverlässiges

**Mädchen**

für leichte Hausarbeit und zu Kindern.  
Schriftl. Angebote bitte in der Redaktion dieser Zeitung abgeben zu wollen.  
**Walke, Bahnverwalter.**